

Postvertriebsstück G 20096 – Entgelt bezahlt  
Abs.: Strack + Storch, Gladbacher Straße 15, 40219 Düsseldorf

Generalagentur **Toni Feldhoff**  
Neusser Straße 87, 40219 Düsseldorf  
Tel. (02 11) 39 46 99, Fax (02 11) 39 44 53

Wie viele m<sup>2</sup> Versicherung  
braucht Ihr Hausrat?



Egal, wieviele Bücher, Möbel, Computer oder Kleidungsstücke Sie besitzen oder noch anschaffen – die neue Herold **'Hausrat dimenso'** mit Plus-Deckung haftet für Ihren Hausrat in unbegrenzter Höhe. Einfach die Quadratmeterzahl

Ihrer Wohnung angeben, und schon sind Fahrräder, Glasbruch, Spannungsschäden und noch vieles mehr mitversichert. Schlagen Sie ein neues Kapitel in Ihrer Lebensplanung auf: **Die neue Zeit der Sicherheit.**

**Deutscher Herold**



Versicherungsgruppe der Deutschen Bank

# DIE BILKER STERNWARTE

G 20096

HEFT 9

September 2000



SCHRIFT DES HEIMATVEREINS BILKER HEIMATFREUNDE E.V.  
– GEMEINNÜTZIGER VEREIN –

# KOSMETIK FELDHOFF

- kosm. Behandlungen
- Fußpflege
- Maniküre
- Haarentfernung
- NEU: Wimpernwelle

Michaela Feldhoff

**DR. GRANDEL**  
GANZ · SCHÖN · GESUND

**KLAPP**  
*Gerhard Klapp*  
HAUTPFLEGE

Gladbacher Str. 7 · 40219 Düsseldorf-Bilk · Tel. 0211/3037870  
Öffnungszeiten: dienstags – freitags 9–13 Uhr + 14–18 Uhr · samstags 10–14 Uhr

## Strack + Storch

Text- und Bildverarbeitung · Druckvorlagenherstellung · Werbegrafik · Offsetdruck

**Wir  
machen  
Druck!**

Postanschrift:  
Postfach 26 04 07  
40097 Düsseldorf

Hausanschrift:  
Gladbacher Straße 15  
40219 Düsseldorf

Telefon 0211/91 20 84-0  
Telefax 0211/30 65 60  
Data-ISDN 0211/91 20 84-4



ZEITSCHRIFT DES HEIMATVEREINS BILKER HEIMATFREUNDE E.V.

## DIE BILKER STERNWARTE

46. Jahrgang · Heft 9  
September 2000

### Unsere nächste Veranstaltung

**am Montag, dem 25. September 2000, um 20 Uhr**

im unserem Vereinslokal „Haus Konen“,  
Sulbertusstr. 1 / Ecke Fleher Str.

steht im Zeichen einer umstrittenen Planung.

**„Der U-Bahnbau in unserer Stadt**

Wie wird sich die Realisierung der Wehrhahn-Linie  
auf Bilk und Friedrichstadt auswirken?

Es spricht

**Dipl.-Ing. Jürgen Breuer**

vom Amt für Verkehrsmanagement, Abteilung Stadtbahnbau“

Wie immer sind alle Mitglieder mit ihren Angehörigen  
sowie interessierte Gäste recht herzlich willkommen.

### Sie lesen in dieser Ausgabe:

Blühender September .....	194
Bilker Telegramm .....	195
Haus Konen neu eröffnet .....	196
Euroga 2002 plus .....	198
Demnächst Nahverkehrsmuseum in Bilk? .....	200
Stadtplaner rüsten für das 21. Jhd. ....	202
Onger ons jesagt .....	203
Die Zukunft der Kirche .....	204
Berufsfeuerwehr im Wandel der Zeit ....	205
Düsseldorfer Brückengeschichte .....	209
Carl Theodors zweite Frau .....	213
Wir gratulieren .....	216

### PROGRAMMVORSCHAU:

Montag, 30. Oktober, 20 Uhr:  
Düsseldorf-Film von Gert Ludwigs

Montag, 27. November, 20 Uhr  
Jahresausklang  
mit Stadtdechant  
Steinhäuser



## Blühender September

Ein Singen und Klingen in meiner Brust  
Verheißungsvolles Erbeben!  
Die bunte Welt erfüllt mich mit Lust  
und gibt den Gedanken Leben.

Es scheint mir, als hielt ich des Schicksals Hand  
und alles liegt mit zu Füßen.  
Mir ist, als würde das weite Land  
mich liebevoll froh begrüßen.

Verzückt erblick ich durch Nebelspiel  
bizarre Formen, Gestalten.  
Es wächst in mir ein gewaltig' Gefühl:  
Es dankt des Geschickes Walten !

Gisela Willich

## Schützengesellschaft Bilker Heimatfreunde

Die nächsten Termine:

Monatsversammlung:

Montag, 11. September 2000, um 20 Uhr,

im Vereinslokal „Im Dahlacker“

Übungsschießens:

Montag, 18. September, um 19 Uhr im Schützenhaus „Goldene Mösch“

Termine des Regiments:

Regimentskrönungsball, 30. September, 20 Uhr, Festzelt, Ulenbergstr.

Bayrischer Frühschoppen, 1. Oktober ab 11 Uhr, Festzelt, Ulenbergstr.

## B i l k e r T e l e g r a m m

### Carl Theodor und Schloss Benrath

Zum zweiten Teil der großen Carl-Theodor-Ausstellung trafen wir uns Ende Juli im Schloss Benrath zu einer Führung, die uns die Zeit seines Erbauers näher brachte. Anhand von zeitgenössischen Kleidungsstücken, Möbeln und Ge-

brauchsgegenständen wurde die Zeit vor zweihundert Jahren dargestellt. Auch dieses Angebot haben fast vierzig Heimatfreunde gerne angenommen, so dass wir in zwei Gruppen durch die kurfürstlichen Gemächer gegangen sind. H.H.

### Marianne Holle im (Un-)Ruhestand

Das neue Schuljahr hat begonnen, aber eine Frau, die über 25 Jahre das Bilker Schulwesen mitgeprägt hat, ist nicht mehr dabei: Heimatfreundin Marianne Holle, Rektorin der Bonifatius-Schule am Dahlacker ist am Ende des letzten Schuljahres in den Ruhestand verabschiedet - ja, wer sie kennt, möchte meinen, getreten - worden. Eine große Zahl

Gäste kam, um Dank zu sagen für die geleistete Arbeit. Sie wird natürlich auch künftig aktiv sein und kann sich jetzt noch mehr ihren schul- und kulturpolitischen Aufgaben im Rat der Stadt widmen. Die Bilker Heimatfreunde wünschen Marianne Holle noch viele Jahre bei guter Gesundheit zum Wohl der Heimatstadt Düsseldorf. H.H.

## »Was ist Geld?

Geld ist rund und rollt weg, aber Bildung bleibt.«

Heinrich Heine

Denken Sie deshalb rechtzeitig an die Ausbildung Ihrer Kinder. Dabei hilft Ihnen das

☺ **PrämienSparen flexibel.**



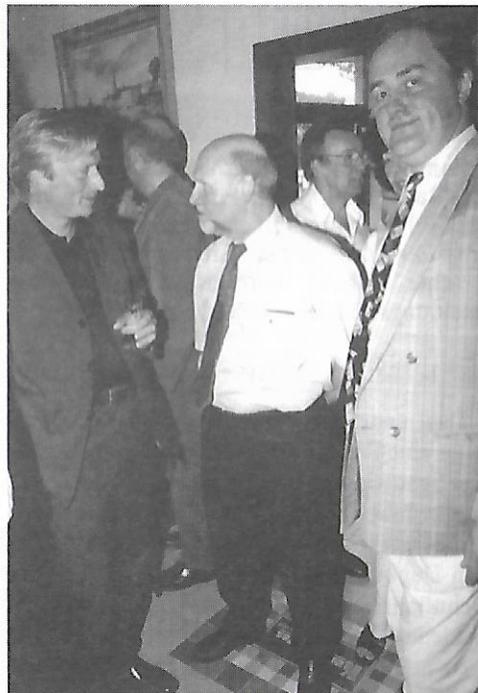
**Kreissparkasse  
Düsseldorf**

In Düsseldorf: nur Kasernenstraße 69



Inserieren  
bringt  
Gewinn!

Baas und Vizebaas  
im Gespräch mit  
Brauereichef Diebels



Blick in den neu gestalteten Saal



## „Haus Konen“ neu eröffnet

Am 16. August war es soweit. Nach fast viermonatigem Umbau wurde unser Vereinslokal „Haus Konen“ wieder eröffnet. Auch die Bilker Heimatfreunde waren vertreten und haben den neuen Wirten Stefan Lützenkirchen, Markus Ring und Thomas Frambach zur gelungenen Arbeit gratuliert. Künftig werden unsere Heimatabende wieder an gewohntem Ort stattfinden.

An dieser Stelle gilt unser Dank aber auch der evangelischen Friedenskirchengemeinde, die uns für drei Monate „Kirchenasyl“ in ihrem Gemeindezentrum in der Florastraße gewährt haben. Baas Erich Pliszka überreichte dort unserem Heimatfreund Pfarrer Dr. Martin Evang stellvertretend für die Gemeinde einen Vereinsteller und dankte für die Bewirtung, die die Pfarrjugend übernommen hatte. H.H.



*Baas Erich Pliska (Mi) und Vizebaas Holger Hutterer (re.) gratulieren den neuen Wirten Stefan Lützenkirchen, Thomas Frambach und Markus Ring (v.l.)*

FENSTER · HAUSTÜREN · MARKISEN **FRANKE** G  
KUNSTSTOFF · HOLZ · ALUMINIUM MB  
▶ Markenfabrikate in Maßanfertigung ◀ 306088 DÜSSELDORF  
Beratung und Qualität vom Fachhandel Fürstenwall 61 + **BORUCKI** H  
Besuchen Sie unsere Musterausstellung

## EUROGA2002plus

Zu einem ehrgeizigen Unternehmen haben sich die Politiker aus der Region durchgerungen. In zwei Jahren soll die „EUROGA 2002plus“ stattfinden. Die Region Düsseldorf/Mittlerer Niederrhein, zu der inzwischen die Städte Düsseldorf und Krefeld sowie die Kreise Neuss, Mettmann und Viersen zusammengefasst haben planen diese Gartenschau, die nicht an der niederländischen Grenze Halt machen wird, sondern auch in Teilen der Provinz Limburg weitergeht. Zwischen Wülfrath und Kaldenkirchen sind 140 Projekt in die Ausstellung einbezogen, weitere zwanzig befinden sich jenseits der deutschen Grenze. Die „Europäische Gartenbauausstellung 2002plus“ wird aber nicht mit neuen Parkanlagen oder Gebäuden aufwarten, wie Bert Gillet der Leiter des städtischen Gartenamtes Düsseldorf berichtet, sondern setzt auf „weiche Attraktionen“, d.h. auf bestehende Anlagen, die zu diesem Zweck herausgeputzt werden. Ein Sorgenkind rückt dabei im Bereich Düsseldorf in den Mittelpunkt, nämlich Schloss und Park Benrath. Der marode Ostflügel des Schlosses wird nun endlich saniert und soll einem Gartenkunstmuseum Platz bieten. Auch im Park sollen Verschlimmbesserungen der vergangenen Jahre und Jahrzehnte zurückgenommen werden und der ursprüngliche Charakter eines englischen Landschaftsparks wieder zu Geltung kommen. Der Schwerpunkt bei der Ausstellung liegt beim Thema Kulturlandschaft.

Neben dem Schloss Benrath wird der Schlosspark Mickeln eines der Zentren der Schau in der Landeshauptstadt sein, der dann auch öffentlich zugänglich gemacht wird. Ein weiteres Objekt ist der Hofgarten, der wieder näher an die Stadt herangebracht werden soll. Durch die Baumaßnahmen in der Nachkriegszeit

ist der Park von der Stadt zu sehr abgeriegelt worden. Hier soll durch neue Sichtbeziehungen wieder mehr Nähe geschaffen werden. Auch die Wiedererrichtung der Gastronomie auf dem Ananasberg ist im Gespräch – wenn sich ein Investor findet, könnte an die Vorkriegstradition angeschlossen werden. Gillet erinnerte daran, dass die wichtigsten Kulturinstitute rund um den Hofgarten liegen und der Park deshalb auch im Bewusstsein der Bevölkerung das Bindeglied zwischen der Kunsthalle und der Kunstsammlung NRW, dem Ehrenhof, dem Theater- und dem Goethe-Museum werden sollte.

Für Bilk und Friedrichstadt wird die Einbeziehung der Ständehaus-Anlagen interessant. Auf dem Dach des Ständehauses tut sich ja schon einiges, nun soll auch der Park drumherum wieder zu neuem Glanz kommen. Die aufwändigste Arbeit ist die Entschlammung von Schwanenspiegel und Kaiserteich. Vor etwa zwanzig Jahren wurde dies zum letzten Mal bewerkstelligt. Da die Düssel durch beide Gewässer fließt und im Zuge des Rheinufertunnelbaus unsere Namenspatronin in Düker zum Rhein geführt wird, setzen sich Schlamm und Sedimente, die der Bach seit der Quelle mit sich führt in den beiden Teichen ab. Etwa dreißig Tonnen Schlamm, der teilweise bis zu 1,60 Meter mächtig ist, gilt es daher in der nächsten Zeit zu entsorgen. Mit den Arbeiten wird wohl noch im Herbst begonnen.

Die Ausstellung wird übrigens für die Besucher kostenlos sein, keiner der Parks wird eingezäunt und mit einem Kassenhäuschen versehen. Einnahmen wird vor allem die lokale Wirtschaft machen, die durch die zu erwartenden Besucherströme hoffentlich ordentliche Zuwächse wird verbuchen können.

H.H.

Wenn Sie wegen Krankheit, aus Altersgründen, nach einem Krankenhausaufenthalt oder einer Behinderung medizinische Pflege, Grundpflege oder Betreuung brauchen, so erhalten Sie Hilfe und Beratung in allen Fällen individuell von der

# KHK

KATHOLISCHE  
HÄUSLICHE  
KRANKENPFLEGE  
DÜSSELDORF  
GEGRÜNDET 1963

### Katholische Häusliche Krankenpflege Düsseldorf e.V.

Wir pflegen Sie fachgerecht je nach der Schwere Ihrer Krankheit durch examinierte Krankenschwestern, Altenpflegerinnen, Pfleger oder Schwesternhelferinnen.

Individuelle Pflege rund um die Uhr, auch Nachtwachen und Betreuungen. Wir sind im gesamten Raum Düsseldorf tätig und rechnen mit allen Kranken- und Pflegekassen, Sozialämtern oder direkt mit Ihnen privat ab.

Wenn Sie sich informieren wollen, rufen Sie uns bitte an unter Düsseldorf **Telefon 8 40 41 · Fax 32 41 54**

Bäckerstraße 6 · 40213 Düsseldorf · Telefon 8 40 41

### Liebe Balker Heimatsfreunde

Wir sind als eingetragener Verein in der **häuslichen Pflege** tätig und möchten uns gerne bei Ihnen vorstellen. Wenn Sie Fragen haben rund um Betreuung und Pflege, wenden Sie sich bitte an unser freundliches Beraterteam, an

Frau Hollmann, Frau Strebl oder Frau Lungenstraß. Selbstverständlich kommen wir auf Wunsch auch **kostenfrei zur Beratung** zu Ihnen nach Hause.

## Demnächst Nahverkehrsmuseum in Bilk?

Am Pfingstwochenende herrschte im ältesten Straßenbahn-Betriebshof der Rheinbahn Volksfeststimmung. Rund 9.000 Besucher nutzten an den beiden Tagen der offenen Tür Am Steinberg die Möglichkeit, einmal hinter die Kulissen dieses denkmalgeschützten Gebäudes zu schauen. Fast immer ausgebucht die Fahrten mit den historischen Straßenbahnen. Große Freude bei den zwei glücklichen Hauptgewinnern der Verlosung. Sie können in einer Oldie-Partybahn mit jeweils 20 Freunden eine richtige Fete steigen lassen.

Ihren Spaß hatten besonders die Kinder: Ein Gelenkbus konnte angemalt werden; eine Modellstraßenbahnanlage in Bewegung gesetzt werden und wer wollte konnte an den mit dem Rheinbahn-Unfallhilfskran aufeinandergestapelte Kisten hochklettern.

In neun Jahren wird er 100, aber vermutlich eine ganz andere Aufgabe übernehmen. Gemeint ist der denkmalgeschützte Betriebshof der Rheinbahn Am Steinberg. Ideen, Modelle und Pläne für eine künftige Nutzung haben dazu bereits 13 Studentinnen und Studenten der Düsseldorfer Fachhochschule für Architektur in ihren Diplomarbeiten Anfang dieses Jahres entwickelt. Sie hatten dabei die Idee, der bei der Rheinbahn vorhande-

nen einmaligen Sammlung Düsseldorfer Straßenbahndtimer eine langfristige Heimat in den alten Hallen zu verschaffen und sie in ein Nahverkehrsmuseum umzuwandeln. Wie und mit welchem Ideenreichtum sie das Depot umfunktioniert haben, davon konnten sich alle Interessenten an zwei Tagen der offenen Tür selbst ein Bild machen. Die Rheinbahn nahm diese Ausstellung zum Anlass, den inmitten eines Karrees von Häusern gelegenen Straßenbahnbetriebshof erstmals öffentlich zugänglich zu machen.

Der Vorschlag einer Architekturstudentin, die Umwandlung dieses denkmalgeschützten Bauwerks in ein Nahverkehrsmuseum als Thema für die Diplomarbeit zum Abschluss des Wintersemesters zu wählen, fand bei den Professoren und Kommilitonen ein unerwartet positives Echo. Mit großem Ideenreichtum und Einfühlungsvermögen haben sie das Depot für die Aufnahme der umfangreichen Sammlung historischer Fahrzeuge und Exponate umfunktioniert.

Das alte Gemäuer Am Steinberg – als eines der ersten Betonpfeilerkonstruktionen aus Spannbeton unter Denkmalschutz gestellt – muss zwar noch bis zum Neubau eines Betriebshofs im Süden Düsseldorfs einige Jahre durchhalten,

dennoch unterstützte auch die Rheinbahn diese Idee. Sie organisierte für die Studierenden Besichtigungen, besorgte Unterlagen und Informationen zum Gebäude. Drei Monate nach dem ersten Kontakt wurde es für die Studentinnen und Studenten ernst. Sie mussten Anfang Februar dieses Jahres ihre Diplomarbeiten in der FH ihren Professoren präsentieren und erläutern. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. 13 Studentinnen und Studenten erwarben mit ihren Entwürfen für ein modernes, lebendiges Nahverkehrsmuseum in Düsseldorf das Ingenieur-Diplom.

Alle Diplomanden waren bereit, ihre Arbeiten der Rheinbahn zu übergeben und sich einem Wettbewerb zu stellen. Dabei sollte bewertet werden, welche der 13 Arbeiten sich für eine Umsetzung als Nahverkehrsmuseum am besten eignet, wie es sich in die Umgebung städtebaulich einbinden und wie sich das übrige Gelände rund um das Museum gestalten lässt. Die Jury, der die FH-Professoren Jochen Schuster, Jürgen Schröder und Erwin Zander sowie Ratsherr Friedrich Conzen, Aufsichtsratsvorsitzender der Rheinbahn, Stadtkämmerer Helmut Rattenhuber und Dr.-Ing. Herbert Felz als Vorstandsvorsitzender der Rheinbahn angehörten, vergab drei Preise. Die Arbeiten haben zwar keinen Anspruch auf Umset-

zung, geben aber interessante Anregungen, wie ein solches Nahverkehrsmuseum einmal baulich und konzeptionell gestaltet werden könnte.

Der erste Preis, eine Fahrt mit Thalys und EuroStar zum Londoner Straßenbahnmuseum für zwei Personen ging an Christina Karka, die auch Initiatorin dieses Diplomthemas war. Daniela dos Santos Farente erhielt den zweiten Preis, Sie gewann eine Fahrt für zwei Personen zum Straßenbahnmuseum in Den Haag.

Dritter Preisträger ist Claudio Röttger, der eine Fahrt mit einer Oldtimer-Partybahn für sich und 20 Freunde einschließlich Bewirtung gewann. Bürgermeisterin Ursula Schiefer hat den Siegern des Wettbewerbs die Preise überreicht.

Obwohl weder Rheinbahn noch Stadt derzeit ein Nahverkehrsmuseum planen, stoßen die Diplomarbeiten die Frage nach der zukünftigen Nutzung des Geländes an. Bürgermeisterin Schiefer: „Die Nutzung dieses Depots als Nahverkehrsmuseum ist sicherlich eine interessante Alternative. Allerdings muss in jedem Fall die Kostenfrage eindeutig geklärt sein.“ Die Stadt könne dazu derzeit leider keinen Beitrag leisten, aber, so meinte die Bürgermeisterin, mit Sponsoren dürfte bei diesem interessanten Thema vieles möglich sein.

H.H.



*Erich Rehfeld*

**SANITÄR- + HEIZUNGSTECHNIK**  
**NEUANLAGEN - REPARATUREN - KUNDENDIENST**

Betrieb: Erftstraße 7/9 (Hofgebäude)

**D Ü S S E L D O R F**  
**A M S T A A T S F O R S T 6**  
**TELEFON: 74 23 89**

SEIT 1929

**Paul Wolf** <sup>GEbH</sup>

**GARTENBAU UND FRIEDHOFSGÄRTNEREI**

**GRABANLAGEN - GRABPFLEGE - BLUMEN -**  
**KRÄNZE - DEKORATIONEN**

40223 Düsseldorf · IM DAHLACKER 39 a und  
BLUMENHALLE am Südfriedhof, Haupteingang  
Telefon **33 07 93** · Fax **33 44 05**



## Stadtplaner rüsten Düsseldorf für das 21. Jahrhundert

Für die Landeshauptstadt werden derzeit an vielen Stellen des Stadtgebietes die stadtplanerischen Grundlagen für die weitere Entwicklung im 21. Jahrhundert gelegt. Nicht nur der Hafen und Derendorf stehen dabei im Mittelpunkt. Rund 100 Vorhaben verfolgt das Planungsamt der Stadt mit besonderer Priorität. Gegenüber dem Ausschuss für Planung und Stadtentwicklung hat die Verwaltung in einer Vorlage eine Gewichtung der Projekte vorgenommen. Dabei haben vor allem die Vorhaben zur Schaffung neuer Wohngebiete einschließlich Einfamilienhausbau sowie die Bereiche mit neuen Gewerbegebieten Vorrang, wie Richard Erben vom Planungsamt erläutert. Die Vielzahl der stadtplanerischen Aktivitäten sind vor allem auf das große Interesse an Düsseldorf von Investoren im Bereich Gewerbe und Wohnen zurück zu führen. Angesichts einer Flut von 300 in Arbeit befindlichen Planungsprojekten hatte das Planungsamt vor der Frage gestanden, eine Einteilung der zu bearbeitenden Vorhaben nach Bedeutung und Eilbedürftigkeit vorzunehmen. Dazu wurde dem Fachausschuss eine Liste zusammen mit einem Plan des Stadtgebietes vorgelegt, in dem die über das gesamte Stadtgebiet verteilten Flächen verdeutlicht wer-

den. Zur 1A-Priorität gehören unter anderem die Bereiche nördliches Derendorf, Stadtwerke am Höherweg, Golfpark Kalkum, das Einzelhandelsgutachten, mehrere Rahmenpläne, so in Rath, Gerresheim und für den Containerbahnhof Bilk, und das Oronto-Gelände an der Werdener Straße.

Ein Blick auf Plan und Liste zeigt, dass die Stadtplaner unterschiedlichste Instrumentarien für die Zukunftsplanung einsetzen. Da sind zum einen neue Bebauungspläne und – gelegentlich damit einhergehend – Änderungen des Flächennutzungsplanes. Diesen Planungsmitteln ist meist gemein, dass sie vergleichsweise kleine Flächen umfassen, bis hin zu Projekten, die sich auf dem Stadtplan wie „Briefmarken“ ausmachen.

Sehr viel weitgehender sind hingegen die von der Stadt Düsseldorf verfolgten Rahmenpläne. Sie sind in Arbeit für Bereiche in Flingern/Oberbilk, Gerresheim Süd, Itter/Himmelgeist und Rath. Für Itter/Himmelgeist verbergen sich hinter der Planung vor allem die Fragen von möglichen Neubauaktivitäten. In den drei anderen Bereichen wird die Planung von der De-Industrialisierung und Fragen der gänzlichen Umstrukturierung bestimmt. Mit den Rahmenplänen bedient

sich die Verwaltung eines Instrumentariums, dass eine Beteiligung der Bürgerschaft im Prozess der Stadtplanung schon zu einem sehr frühen Zeitpunkt ermöglicht.

In Himmelgeist und Rath bestand sogar Gelegenheit, noch vor den durch die Verwaltung angestellten Überlegungen eigene Vorstellungen zur Entwicklung des Quartiers zu formulieren, die dann für die Rahmenpläne berücksichtigt werden konnten. Im Rahmen öffentlicher Anhörungen wurde zusammen mit der Bürgerschaft eine Bestandsanalyse vorgenommen. Bewertet wurden Fragen des Gewerbevorkommens, des Wohnens, der Freiräume sowie von Klima- und Verkehrsfragen. Nach Auswertung geht die Verwaltung in Rath mit ihrem Plankonzept an die Öffentlichkeit. Einen großen Vorteil, so Erben, sehen die Planer in der Möglichkeit, sehr viel besser die Zusammenhänge in einem großen Stadtquartier zu verdeutlichen. Anders als bei einem Bebauungsplan, der häufig nur ein eng begrenztes Gebiet umfasst.

Zu Projekten mit besonderer Bedeutung gehört für die Stadtplaner auch die neue Entwicklung für den alten Derendorfer Güterbahnhof. Mit dem dort eingeleiteten Werkstattverfahren bedienen sich die Planer in Düsseldorf erstmals eines Instrumentes, dass die Bürgerbeteiligung zum frühest möglichen Zeitpunkt überhaupt ermöglicht. Drei Planergruppen erarbeiteten Vorschläge für das 37 Hektar große Areal, ohne dabei an Vorgaben aus dem politischen Bereich gebunden zu sein. Lediglich Prüfaufträge waren für einige Überlegungen formuliert worden. Bürger aus den anliegenden Stadtteilen nutzten die Teilnahme an der Arbeit der Planergruppen recht intensiv und brachten viele Gedanken ein. Für das Gelände des still gelegten Containerbahnhofes in Bilk will die Verwaltung zusammen mit der Deutschen Bahn AG dieses Verfahren ebenfalls anwenden.

## Onger ons jesaht

Liebe Heimatfreunde,

über Geld spricht man nicht, das hat man. Für einen Heimatverein wie den Bilker Heimatfreunden mit ihren vielfältigen Aufgaben und Verpflichtungen ein nicht zu unterschätzender Faktor. Neben den monatlichen Veranstaltungen im „Haus Konen“, die sich allgemeiner Beliebtheit erfreuen, gilt es das Archiv zu unterhalten, was auch gelegentlich mit Kosten für Renovierung und Reparaturen verbunden ist. Gerade in jüngerer Zeit waren wichtige Anschaffungen zum Erhalt des Archivs nötig, damit das fleißige Team der selbstverständlich ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter erfolgreich weiter forschen und archivieren kann.

Mit großen Schritten geht der Verein auch auf das Jubiläumsjahr 2001 zu, für das eine Planungsgruppe schon seit dem vorigen Jahr an der Arbeit ist. Für ein Sonderheft und eine Jubiläumsveranstaltung laufen die Vorbereitungen bereits auf Hochtouren.

Das alles wird ausschließlich durch Mitgliedsbeiträge und Spenden finanziert. Und damit wären wir wieder beim ersten Satz dieses Artikels. Unsere Schatzmeisterin verzeichnet in diesem Jahr leider einen großen Rückstand eben dieser für den Verein so wichtigen Mitgliedsbeiträge. Also, liebe Heimatfreunde, gebt euch einen Ruck und rückt eure „Gröschelches“ raus, am besten beim nächsten Heimatabend, damit unsere Schatzmeisterin wieder lächeln kann.

Ihr RH



**Erika, die Heide blüht!  
In vielen Farben  
und über 40 Sorten!**

**Laß uns schnell hinfliegen ins  
BILKER GARTENCENTER GMBH**

Fleher Straße 121/Ecke Südring · Telefon 9 30 45 28 und 9 17 92 37  
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9.00-18.30 · Sa. 9.00-16.00 · So. 10.30-12.30 Uhr

Werkstatt Kurze

## Die Zukunft der Kirche

Heutzutage lebt die Kirche in einer pluralistischen Situation. Es gibt keine Monopole mehr auf dem „Sinn-Markt“. Die Kirche wird als ein Anbieter unter vielen wahrgenommen. Und auch die Art und Weise, in der die Menschen ihre Kirchen-Mitgliedschaft leben, hat sich in den vergangenen Jahren verändert. Manche zeigen ihre Zugehörigkeit zur Kirche, wenn sie sich für bestimmte soziale Themen engagieren. Andere orientieren ihre Zugehörigkeit an den Stationen ihres Lebenslaufes: bei der Geburt eines Kindes kommt da die Kirche in den Blick oder bei der Heirat zum Beispiel. Das sind kurz und knapp wesentliche Ergebnisse einer Langzeit-Befragung zur Kirchenmitgliedschaft, die die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) seit den 70-er Jahren unternimmt.

1997 wurden unter dem Titel „Fremde Heimat Kirche“ die jüngsten Ergebnisse veröffentlicht. Sie standen am Anfang einer Reihe von vier Abenden zur Gegenwart und zur Zukunft der Kirche, zu denen die Evangelische Friedenskirchengemeinde einlädt. Am Donnerstag, 31. August, stellte Vikar Peter Krogull die Mitgliederbefragung der EKD vor.

Wie sich die Zugehörigkeit zur evangelischen Kirche aus der Sicht von Mitarbeitenden der Friedenskirchengemeinde zeigt, macht die Soziologin Marion Klein von der Universität Essen am 7. September zum Thema. Am 21. September ist Superintendent Gerhard Gericke (Kirchenkreis Düsseldorf-Ost) der Referent. Sein Thema „Kirche gewinnt Zukunft“.

Das Ausloten von Wegen, die die Kirche geht, findet ihren Abschluss am 28. September, mit einem Abend zur Zukunft der Friedenskirchengemeinde. Die drei Theologen Pfarrer Dr. Martin Evang, Pfarrer Ulrich Lilie und Vikar Peter Krogull berichten über eine Mitgliederbefragung in der Gemeinde, über die Leitbildsuche und den Kurs zukünftiger Gemeindegemeinschaft.

Veranstaltungsort an den vier Donnerstagen ist das evangelische Gemeindezentrum Gladbacher Straße 25. Die Abende beginnen jeweils um 20 Uhr und dauern bis 22.15 Uhr. Die Leitung hat Pfarrer Dr. Martin Evang. epi

### Seit 1870 BESTATTUNGEN FERBER

#### Warum die letzten Dinge aus der Hand geben?

Mit einem Vorsorgevertrag und treuhänderischer, verzinsten Anlage Ihrer Zahlung sind Sie auf der sicheren Seite.

Wir beraten Sie gerne unverbindlich.  
Aachener Platz - Aachener Str. 206  
40223 Düsseldorf

Stadtmitte/Bilk - Lorettostr. 58  
40219 Düsseldorf

Immer erreichbar Tel. 39 26 74  
Inh.: Jürgen und Ursula Rindlaub

*Dank der großzügigen Bereitstellung von Text- und Bildmaterial seitens der Düsseldorfer Feuerwehr, namentlich durch Herrn Hans-Jürgen Leineweber, der auch immer wieder meine Rückfragen geduldig beantwortet hat, konnte diese Artikelserie, insbesondere der geschichtliche Rückblick, den er in mühsamer Arbeit zusammengestellt hat, in dieser Zeitschrift veröffentlicht werden.*

*In letzter Zeit werden nun auch Fragen an mich heran getragen, wo zum Beispiel die Feuerwache in Hamm gestanden hat. Seitens der Feuerwehr gibt es keine genauen Angaben dazu. Ein Heimatfreund aus Hamm meint, daß diese Wache in der Nähe des Bunkers gestanden hätte. Sollte ein Leser dazu über genauere Informationen oder gar ein Foto verfügen, wäre das eine große Hilfe, für die der Redakteur (RH, siehe Impressum) sehr dankbar wäre.*

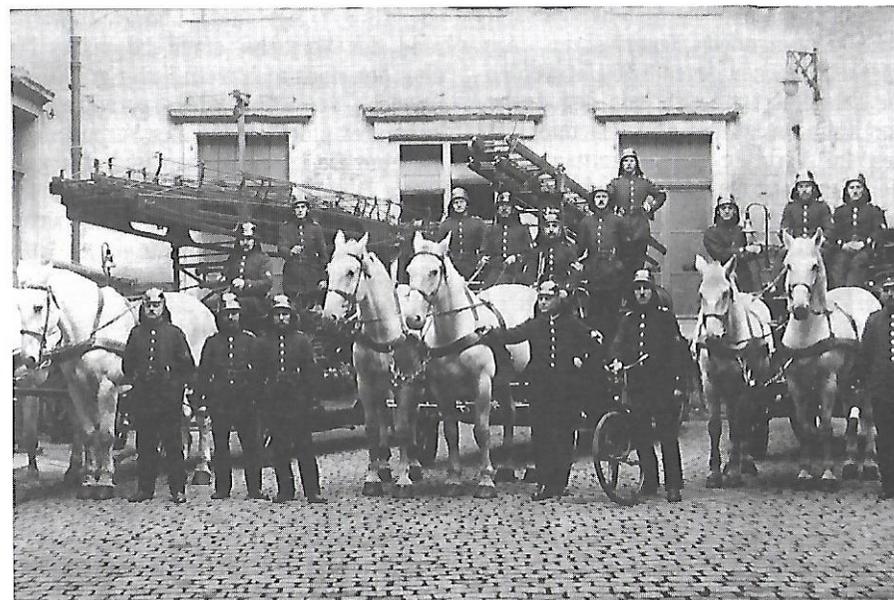
## Die Berufsfeuerwehr im Wandel der Zeit

### Die Entwicklung des Feuerlöschwesens in Düsseldorf (11)

Nachdem die „Gründerzeit“ der Berufsfeuerwehr erfolgreich verlaufen ist und maßgeblich zur Verbesserung des Brandschutzes in Düsseldorf beigetragen hat, vollzieht sich ihr Ausbau gleichermaßen rasant wie die Stadtentwicklung. Der technische Fortschritt zieht auch in den Feuerwehralltag ein. Aber weiterhin bleibt die Arbeit der Feuerwehrmänner ein lebensgefährlicher Job.

Im Jahre 1880 wird die Berufsfeuerwehr mit einer weiteren Aufgabe betraut. Erstmals werden Feuerwehrleute zu Brandsicherheitswachen in den Düsseldorfer Theatern, dem Opernhaus und anderen Versammlungsstätten eingeteilt. Insgesamt werden in diesem Jahr gleich 3397 Sicherheitswachen abgeleistet.

Ein Ruhmestag der frühen Düsseldorfer Feuerwehr ist der 29. Juni 1883. An



Ein einsatzbereiter Löschzug im Innenhof der Feuerwache Akademiestraße

diesem Tag wird sie, wie auch zahlreiche andere Feuerwehren aus der Umgebung, zur Unterstützung nach Aachen gerufen, nachdem dort seit 13.00 Uhr das historische Rathaus in Flammen steht. Aus der Brandstelle werden zahlreiche Flugfeuer und ein wahrer Funkenregen in das angrenzende Stadtgebiet getragen und dadurch rund 100 weitere Feuer entfacht. Gegen 19.00 Uhr erhält der Leiter der Berufsfeuerwehr ein Telegramm des Regierungspräsidenten mit folgendem Inhalt: „Aachen Rathaus in Gefahr – Hilfe sofort!“

Kurz entschlossen bestellt Brandmeister Baum einen Sonderzug und verlädt die Mannschaft sowie Gerätschaften. Nur eine Stunde und 40 Minuten, nachdem sie alarmiert wurde, ist die Düsseldorfer Feuerwehr mit ihrem Chef, 15 Feuerwehrmännern, zwei Pferden, zwei Spritzen, einem Mannschafts- und Gerätewagen sowie einer Kutsche an der Brandstelle in Aachen. Sie werden sofort eingesetzt, um die restlos erschöpften Kollegen aus Aachen am Rathaus abzulösen. Der Regierungspräsident überträgt Brandmeister Baum den Oberbefehl über sämtliche anwesenden Feuerwehren. Am nächsten Morgen gegen 6.30 Uhr werden die Düsseldorfer Kräfte von den Aachener Kollegen wieder abgelöst und können im Verlaufe des Vormittags ihre Heimfahrt antreten. Die Brände sind bis auf einige wenige Glutnester gelöscht. Der Einsatz kann zwar das Rathaus vor der völligen Zerstörung bewahren, jedoch können sie nicht verhindern, daß es zu einer Ruine geworden ist.

Wie nahe Ruhm und Trauer zusammen liegen, zeigt sich schon zwei Monate später, als die Feuerwehr in den späten Abendstunden des 4. September zu einem Brand an der Duisburger Straße – heute heißt der Straßenabschnitt Venloer Straße – gerufen wird. Dort ist im Mischungssaal der Baumwollspinnerei Herzfeld & Metz ein Brand ausgebrochen, der sich rasch ausbreitet und auf den Spei-

# Wenn

Sie uns brauchen

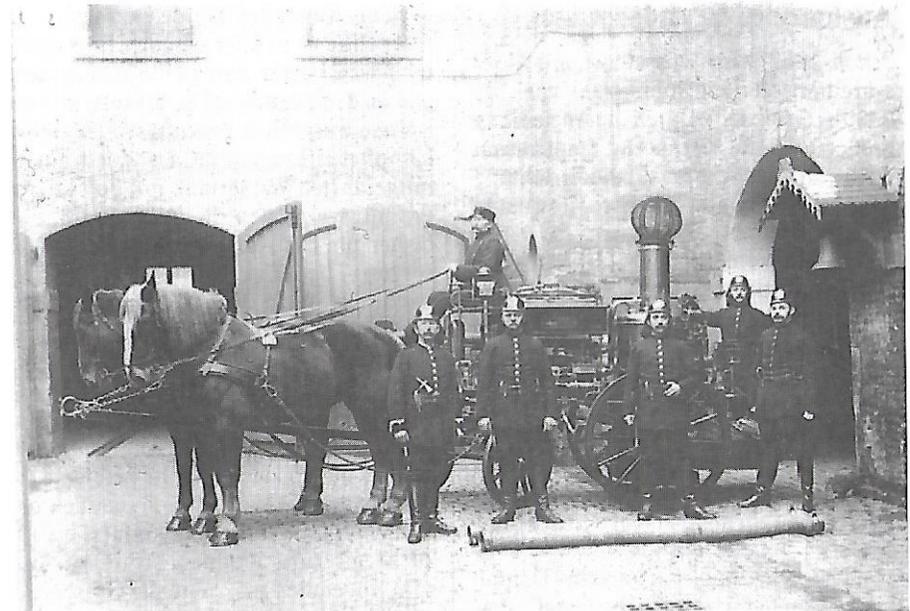
# dann

sind wir für Sie da!

**Bestattungen Scheuvens**  
Bilker Allee 28  
Tel.: 21 10 14

Wir regeln alles für Erd-, Feuer- und Seebestattungen. Überführung und Vorsorge. Wir beraten Sie ausführlich und kommen jederzeit zu einem Hausbesuch. Abrechnung mit Krankenkassen und Versicherungen. Gerne schicken wir Ihnen unsere Broschüre „Wir helfen ...“ kostenlos zu. Sie finden uns auch auf der Benderstraße 25, Gumbertstraße 141, Paulistraße 20 und Gubener Straße 1

cher des Fabrikgebäudes übergreift. Während des Versuchs, einen Löschangriff über den noch nicht vom Feuer erfaßten Bereich des Gebäudes vorzutragen, kommt es plötzlich zu einer Verpuffung, die eine Decke einstürzen und den gesamte Dachstuhl in Flammen aufgehen läßt. Zwei Feuerwehrmännern, die sich zu diesem Zeitpunkt in dem oberen Geschos aufhalten, wird durch die rasante Brandausbreitung der Rückzugsweg abgeschnitten. Sie können die rettende Treppe nicht mehr erreichen. Einem von ihnen, Schornsteinfegermeister Ehlenbrecht, gelingt es, sich durch ein nur 29 mal 36 Zentimeter großes Fenster hindurchzuzwängen und sich in das bereitgehaltene Sprungtuch zu retten. Er erleidet schwere Verbrennungen und eine Rauchvergiftung. Der zweite Feuerwehrmann, der 28jährige Wilhelm Dahmen, kann sich vor den Flammen nicht mehr in Si-



*Die erste Dampfspritze kommt in Düsseldorf im Jahre 1892 zum Einsatz*

cherheit bringen. Ihm gelingt nur der Weg zu einem vergitterten Fenster. Er stirbt dort. Alle Versuche seiner Kollegen, noch rechtzeitig zu ihm vorzudringen, scheitern an der Übermacht des Feuers. Obwohl ungeheure Wassermassen aus der Düssel durch die Spritzen in das Ge-

bäude gefördert werden, kann von der Fabrik selbst kaum etwas gerettet werden. Wilhelm Dahmen wird unter großer Anteilnahme seiner Kollegen und der Bevölkerung auf dem Golzheimer Friedhof beigesetzt, wo die Stadt ihm einen Gedenkstein setzt.

# HELM - MÖHLE

G M B H

**AUTOZUBEHÖR · WERKZEUGE · INDUSTRIETEILE  
MASCHINEN · KATASTROPHENSCHUTZBEDARF**

**POSTFACH 190 130    GLADBACHER STR. 34  
40111 DÜSSELDORF    40219 DÜSSELDORF**

**TELEFON 02 11 / 39 50 58 · FAX 02 11 / 30 56 07**

## Ausbau des Brandschutzes

Schon 1882 wird Düsseldorf mit Überschreitung der Einwohnerzahl von 100 000 zur Großstadt. Durch die Ansiedlung größerer Werke wächst die Stadt rasant weiter, so dass schon bald die Errichtung einer zweiten Feuerwache notwendig wird.

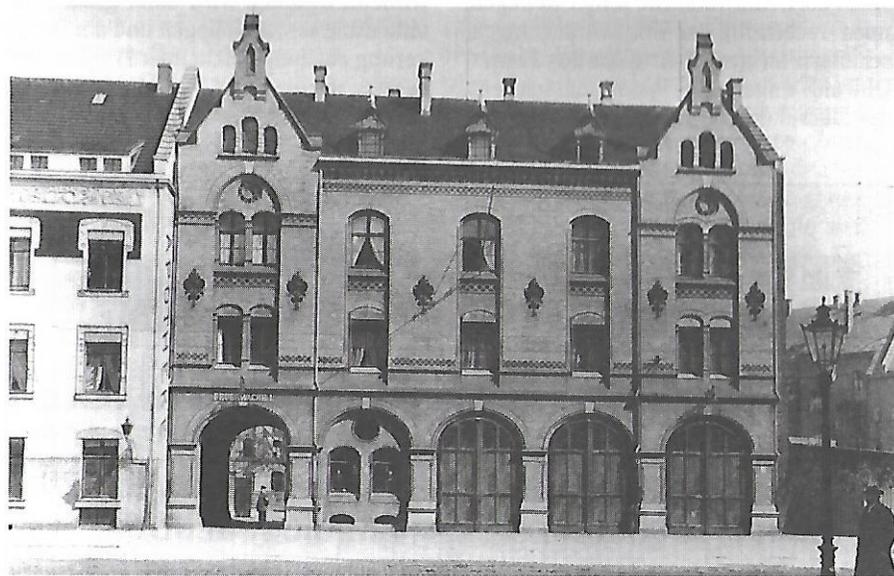
Zunächst wird im Jahre 1889 an der Hüttenstraße 68 ein Werkstattgebäude sowie ein Familienhaus errichtet. In dem Wohnhaus beziehen 15 Mann der Reservefeuerwehr mit ihren Familien je eine Wohnung, und in dem Werkstattgebäude richten sie ihre Handwerksbetriebe ein. Durch diese Maßnahme kann im Notfall immer sehr schnell auf eine Anzahl Reservefeuerwehrmänner zugegriffen werden.

Die Beschaffung der ersten Dampfspritze im Jahre 1892 bedeutet eine grundsätzliche Änderung im Feuerlösch- und Gerätewesen der Feuerwehr Düsseldorf. Zwar wird sie, wie alle Fahrzeuge je-

ner Zeit, weiter von Pferden gezogen, mit ihrer Hilfe ist es aber möglich, in verhältnismäßig kurzer Zeit große Wassermengen an den Brandherd zu bringen und so Brände wesentlich wirkungsvoller zu bekämpfen. Hinzu kommt, dass durch einen mitgeführten Wassertank mit 500 Litern Fassungsvermögen die Zeit entfällt, die bisher für das Aufbauen der Wasserversorgung benötigt wurde. Das Wasser kann mit Hilfe von Kohlendioxid als Treibmittel für den ersten Löschangriff sofort eingesetzt werden und schafft so den erforderlichen Zeitraum für den Aufbau der Löschwasserversorgung. Ein weiterer großer Vorteil dieser Gasspritze ist, dass sie nur von einem Mann bedient werden kann, während die alten manuell betriebenen großen Kolbenpumpen bis zu 20 Mann zum Pumpen erfordern. Bis zum November 1912 wird die Gasspritze eingesetzt und erst ausgemustert, als größere Reparaturen notwendig werden.

RH

Wird fortgesetzt



Im Jahre 1898 wird an der Hüttenstraße der Gebäudekomplex der Feuerwache 1 um dieses Gebäude erweitert

## Düsseldorfer Brückengeschichte

*Eine Brücke in die Altstadt*

(10)

Die ständige Zunahme des Fahrzeugverkehrs auf der Oberkasseler Brücke – in nur fünf Jahren von rund 950.000 in 1925 auf 2.530.000 im Jahre 1929 – und die fehlende Straßenverbindung zwischen den beiden Städten Düsseldorf und Neuss führte im Jahre 1926 dazu, daß die Rheinische Bahngesellschaft die Pläne für eine Brücke südlich der Oberkasseler Brücke wieder aufgriff. Schon in den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts hatte die Bergisch-Märkische Eisenbahngesellschaft eine Brücke im Süden Düsseldorfs propagiert und durchgesetzt, allerdings eine reine Eisenbahnbrücke. In den Jahren vor dem ersten Weltkrieg waren dann die Pläne für eine Brücke im Zuge der Klever Straße, oder beim Yachthafen, im Zuge der Haroldstraße oder anstelle der alten Schiffsbrücke in Höhe der Zollstraße erörtert worden; die Düsseldorfer Brückenfamilie der Jahrzehnte nach dem Zweiten Weltkrieg hat also ihre Vorgeschichte.

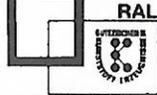
Die späte wilhelminische Zeit ging in ihrem Fortschrittsglauben nicht zimperlich mit Denkmälern um, wenn sie nicht als Zeugnisse nationaler Vergangenheit ver-

standen wurden. Wohl nur der 1. Weltkrieg hat Pläne vereitelt, die das Herz der Düsseldorfer Altstadt noch vor den Zerstörungen des 2. Weltkrieges schwer getroffen hätten. 1919 schrieb Richard Klapheck:

„Wie die Entwürfe für die Ausstellung 1915, so ist durch Ungunst der zeitlichen Verhältnisse auch ein anderes in Düsseldorf wichtiges Projekt von Karl Wach einstweilen noch auf unabsehbare Zeit von der Verwirklichung entfernt: Düsseldorf bedarf einer zweiten Rheinbrücke, einer bequemen Zufahrtsstraße von der Neustadt zur Altstadt und eines Rathausneubaus. Anlässlich des Wettbewerbs eines generellen Bebauungsplanes für Groß-Düsseldorf im Jahre 1912 sind verschiedene Vorschläge dafür gemacht worden. Bei den städtebaulichen, verkehrstechnischen und bodenpolitischen Schwierigkeiten und dem Wunsche, von dem Charakter der Altstadt zu erhalten, was nur erhaltenswürdig ist, hat keiner der Entwürfe eine endgültige Lösung geben können. Die Vorzüge des neuen Projektes von Wach müssen einmal in einem anderen Zusammenhange eingehend behandelt werden. Die

**FENSTERBAU • INNENAUSBAU**  
**SCHREINEREI**  
**CARL STÜRMANN GmbH**  
40221 Düsseldorf Fringsstr. 7  
Tel 02 11 30 80 39 • Fax 02 11 30 79 01

Gütezeichen



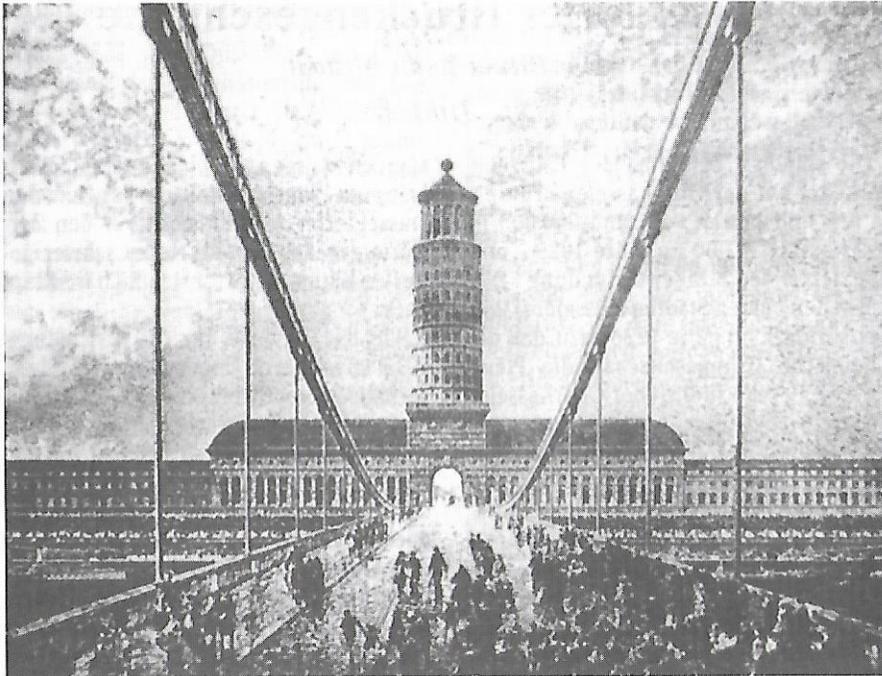
Kunststofffenster



Fachverband  
Holz Kunststoff  
Handwerk

**TROCAL®**  
**FENSTER & TÜREN**

Holzfenster und Haustüren  
TROCAL-Kunststoff-Fenster und Haustüren  
Schiebefenster (vertikal) Holz und Kunststoff  
Innenausbau - Schreinerarbeiten



*Das Projekt von Karl Wach wurde nie verwirklicht. Es sah eine Brücke mit Rathaus-Neubau vor, die mitten in die Altstadt geführt hätte.*

breite Zufahrtsstraße von der Neustadt mit der einheitlichen Bebauung führt auf den Turm und dessen Durchfahrt, um den sich zu beiden Seiten symmetrisch die Anlage gruppiert. Vor dem einen Flügel breitet sich der Marktplatz aus, an seiner Schmalseite mit dem malerischen Abschluß der Fassade der alten Maxkirche. Und nach der Rheinfront erhält das heute eintönige Stadtbild in Verbindung mit der neuen Brücke und der allmählichen Steigerung der Bauakte und dem hinausragenden Stadtturm einen monumentalen Mittelpunkt von klarer Silhouettenzeichnung.

Zwischen Burgplatz und Schulstraße wäre ein riesiges Rathaus mit zentraler Brückenauffahrt entstanden; die Anordnung der Brücke an dieser Stelle hätte die Flinger Straße zu einer Hauptverkehrsstraße gemacht und den schnell wachsen-

den Strom von Fahrzeugen mitten ins Stadtzentrum geführt. Die Folgen dieser Straßenführung wären unabsehbar gewesen.

### **Die Neusser- oder Südbrücke**

In Verbindung mit dem Ausbau der Hammer Eisenbahnbrücke 1908 wurde in Düsseldorf und Neuss die Möglichkeit diskutiert, parallel zur Eisenbahnbrücke eine Straßenbrücke zu errichten. Die Rheinische Bahngesellschaft befand bei Prüfung der örtlichen Bedingungen, daß eine Brückenlage etwa im Zuge der Rheinfähre bei Hamm die günstigere sei. Die Finanzierung gestaltete sich günstig; die Vereinigten Stahlwerke A. G. gaben ein Darlehen für die Anfertigung der Eisenkonstruktionen, die Erwerbslosenfürsorge gab in einer Zeit hoher Arbeitslosigkeit Darlehen, verlorene Zuschüsse und Zinsverbilligungen.

Am 9. Juni 1926 erklärte sich die Vereinigte Stahlwerke A. G. in einem Vertrag mit der Rheinischen Bahngesellschaft bereit, die Finanzierung des Projekts zu übernehmen, am 12. Oktober desselben Jahres ermächtigte die Düsseldorfer Stadtverordnetenversammlung die Verwaltung, die nötigen Vereinbarungen mit der Rheinbahn, der Stadt Neuss und den zuständigen Behörden zu treffen. Schon am 15. Juni hatte die Rheinbahn die grundsätzliche Zustimmung der Stadt Neuss zur Lage der Brücke zwischen Stromkilometer 235 und 235,15 und zu einer finanziellen Beteiligung in Höhe von 25% erreicht. Die von Neuss gewünschte Verschwenkung der Brücke gegen die senkrechte Überquerung des Rheins um 4, welche den Quirinus-Dom in die Brückenachse gerückt hätte, mußte aus Kostengründen unterbleiben.

Nach Klärung der zwischen Düsseldorf und Neuss noch offenen Fragen – eine

Betriebsgemeinschaft für die Häfen Düsseldorf-Heerdth und Neuss und für eine Straßenbahnrundlinie, endgültige finanzielle Beteiligung von Neuss nur mit dem linksrheinischen Rampenbau und der festen Summe von 500.000 RM – gründeten die beiden Städte sowie die Rheinbahn eine Brückenbau-Gesellschaft. Die Einlagen der Städte betragen jeweils eine halbe Million, die der Rheinbahn 10 Millionen RM. Die Brücke sollte offiziell den Namen „Neusser Brücke“ tragen. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 14 Millionen Reichsmark.

Auf Forderung der Rheinstromverwaltung mußte das Hauptfahrwasser in voller Breite von 203 Metern ohne Zwischenpfeiler überspannt werden, die rechtsrheinische und die mit Rücksicht auf die äußere Wirkung angeschlossene linksrheinische Nebenöffnung hatten 103 Meter Spannweite. Die Vorlandpfeiler mußten wegen der starken Stromkrümmung



*Die Neusser Brücke von 1929 wurde in Düsseldorf immer Südbrücke genannt, sehr zum Ärger der Neusser.*

in einem Winkel von 77 zur Brückenachse gedreht werden.

Für das Hauptträgersystem entschied man sich auf Grundlage der Planungen der Brückenbauanstalt Hein, Lehmann & Co. Letztlich aus Kostengründen für Fachwerk mit hängegurtförmigem Obergurt. Unter Mitwirkung des als architektonischer Berater hinzugezogenen Prof. Wilhelm Kreis, des Schöpfers der GESOLEI-Bauten, wurde schließlich das ausgeführte System mit senkrechten Endvertikalen und gleichgerichteten Diagonalen entwickelt. Der Brückenquerschnitt sah zwischen den Hauptträgern eine zweisepurige Straßenbahn von 6,90 m und zwei Fahrbahnen zweisepurig von je 6 m Breite vor, dazu außenliegend zwei Radfahrwege und zwei Fußwege von 1,5 bzw. 2,5 m Breite.

Am 1. Juni 1927 konnte der erste Spatenstich erfolgen. Die Fertigstellung der Pfeiler verzögerte sich durch viermaliges Hochwasser bis Februar 1928. Die Brückenrampen wurden aus den beiden Vorlandabgrabungen aufgeschüttet. Die vorgefertigten Fachwerkträger aus Walzstahl – bis zur Länge von 20 m und einer Höhe von 4,75 m bei 45 Tonnen Gewicht – wurden auf dem Wasserwege antransportiert und mittels fester Rüstung und freiem Vorbau montiert. Am 27. Juni 1929

war die Montage beendet, Standeis auf dem Rhein bis Mitte März hatte den Abschluß der Arbeiten nochmals behindert.

Am 12. Oktober wurde die neue Rheinbrücke Düsseldorf-Neuss in Anwesenheit des Reichsverkehrsministers Dr. Stegerwald und zahlreicher Ehrengäste eingeweiht. Mit dieser Brücke war ein weiterer wichtiger Rheinübergang geschaffen. Vor allem für den Verkehr von und nach Aachen, Mönchen-Gladbach sowie nach Köln wurde die Strecke kürzer, bequemer und gefahrloser. Die Brücke wurde als ein Meisterstück moderner Eisentechnik gerühmt, die sich prachtvoll in die niederrheinische Landschaft einfügte.

Auch die Neusser oder Südbrücke, zu ihrer Zeit die größte Brücke Deutschlands, wurde am 3. März 1945 von den deutschen Truppen gesprengt. Der 1947 in Angriff genommene Wiederaufbau sah eine vollkommene Neukonstruktion vor, eine flache geschweißte Kastenbrücke, für die nur zwei Drittel der Stahlmenge der ersten Brücke benötigt wurden, 6.400 Tonnen. Die 780 m lange und dreißig Meter breite Brücke mit einer Hauptstromöffnung von 260 m konnte am 17. November 1949 als erste Straßenbrücke der Stadt wieder für den Verkehr freigegeben werden. RH

*Wird fortgesetzt*

## Carl Theodors zweite Frau:

### Das „Enfant terrible“ des Königshauses

Es gibt zwei Dinge, die einen patriotischen Bayern ins Mark treffen: 1. Hätte es die pfälzischen Wittelsbacher nicht gegeben, hätte es nie ein bayerisches Königshaus gegeben. 2. Ohne die Intervention Friedrichs des Großen gäbe es kein selbständiges Bayern mehr. Nun der Reihe nach. 1777 starb mit Kurfürst Max Emanuel der letzte bayerische Wittelsbacher auf dem Münchner Thron. Sein pfälzischer Vetter, inzwischen zum Kurfürsten von der Pfalz aufgestiegen – die Rede ist von Carl Theodor – musste nun auch das Kurfürstentum Bayern übernehmen. Jahrhunderte zuvor wurden die Wittelsbacher sowohl mit Bayern als auch mit der Pfalz belehnt. Durch immer neue Teilungen entstanden verschiedene Linien, die sich aber immer wieder durch Hausverträge die jeweilige Erbfolge im Falle des Aussterbens im Mannesstamm zusicherten. Durch dieses Vertragswerk wurde Carl Theodor aus der Pfälzer Linie nun nach dem Tode Max Emanuels auch Kurfürst in Bayern und musste – auch das war in den Abkommen geregelt – seine Residenz in München nehmen. Nun war nach Jahrhunderten fast der ganze wittelsbachische Besitz wieder in einer Hand und zwar in der Carl Theodors. Aber gerade der hatte keine besondere Neigung

in die bayerische Hauptstadt zu ziehen und wollte sein süddeutsche Erbe lieber mit dem Nachbarn Österreich gegen dessen niederländische Besitzungen – im wesentlichen das heutige Belgien – tauschen. Carl Theodor war nämlich in der Nähe von Brüssel geboren und hatte dort einen Teil seiner Kindheit verbracht. Ausgerechnet der große Preußenkönig hat nun dieses Tauschvorhaben bereitet. Nach dem Tode des Vaters hat er bekanntlich in drei Kriegen seiner Widersacherin Maria Theresia Schlesien abgenommen und konnte nun nicht tatenlos zusehen, dass Österreich diesen Verlust mit der Einverleibung Bayern wettzumachen versuchte. Aber die Habsburger sollten einige Jahre später eine Verräterin aus den eigenen Reihen bekommen.

Die Ehe Carl Theodors mit seiner drei Jahre älteren Cousine Elisabeth Auguste war kinderlos geblieben. Nach fast zwanzigjähriger Ehe brachte die Kurfürstin einen Sohn zur Welt, der noch am selben Tag verstarb. 1774 verstarb die Gemahlin Carl Theodors und so machte sich der Hof ans Werk eine neue Frau für den greisen Kurfürsten zu finden. Der Wiener Hof ergriff die Gelegenheit, dem Regenten eine Erzherzogin anzubieten. Marie Leopoldine, eine Enkelin von Kaiserin Maria

**Diebels** im  
**Haus Rönen**  
seit 1836

Wir bieten Ihnen vielfältige Veranstaltungen,  
saisonale Gaumenfreuden und einen hohen  
Qualitätsstandard all unserer Produkte.  
Überzeugen Sie sich selbst.



**Hier schmeckt das Leben seit 1836 !**

40223 Düsseldorf · Suitbertusstraße 1 · Telefon 330654

Josef Müller Steinbildhauermeister Nachf.

**Frank Müller**

- individuelle Grabmalgestaltung ● Einfassungen
  - Nachbeschriftungen ● Reparaturen ● Pflege
  - verschiedene Rohgranite auf Lager / eigene Fertigung
- Lieferung zu allen Friedhöfen

Am Südfriedhof 1 / Ecke Südring · 40221 Düsseldorf  
Telefon 02 11 / 15 53 58 Telefax 02 11 / 15 56 66

Theresia sollte die neue bayerische Kurfürstin werden.

Ihr Vater war der drittgeborene Sohn der Kaiserin, Franz. Seit dem spanische Erbfolgekrieg am Anfang des 18. Jahrhunderts – in diese Auseinandersetzung war auch Carl Theodors Vorgänger Jan Wellem verstrickt – hatte Habsburg seinen Einflussbereich auf die norditalienische Lombardei ausgedehnt. Der Herzog von Modena, Franz III. von Este, wurde 1754 kaiserlicher Gouverneur der Lombardei. Maria Theresia hatte schon vorher bestimmt, dass nach dem Aussterben des männlichen Stammes der Este ihr Sohn Franz das oberitalienische Erbe antreten sollte. Dazu wurde er 1771 mit der Enkelin Franz' III. von Este, der modenensischen Erbtöchter Maria Beatrix vermählt. Fünf Jahre später wurde als drittes Kind Maria Leopoldine geboren. Zuvor kamen schon zwei Kinder zur Welt, eine Prinzessin und dann ein Prinz, der schon ein Jahr darauf verstarb, als die Mutter mit Maria Leopoldine schwanger war. Großmutter Maria Theresia riet den Eltern, ihre Gefühle für das noch Ungeborene zu schonen. „Der kleine Engel hat unsere Klagen nicht nötig, jetzt bedarf das Heidenkindlein all unserer Fürsorge“. Maria Leopoldine wuchs in Mailand auf und hatte eine glückliche Kindheit, bis der Ausbruch der französischen Revolution auch auf Norditalien übergriff und die Eltern zur Flucht nach Wien zwang. Als sich die Gelegenheit bot, die zweitälteste Tochter nach Bayern, das noch wenig von den revolu-

tionären Gedanken berührt war, zu verheiraten, zögerten die Eltern nicht, auch wenn der Altersunterschied – Carl Theodor war 1724 geboren – enorm war.

Über den Altersunterschied von 52 Jahren soll Carl Theodor selbst einen Witz gemacht haben. Einer Hofgesellschaft hat er das Rätsel gestellt: „Was ist das, ich hab's hinten und meine Frau hat's vorn?“ Die Antwort gab es selbst: „Sie hat ein Stricherl vorn und ich hinten – den Einser: 17 und 71.“ Die Hochzeit fand auf halbem Wege zwischen Mailand und München in Innsbruck statt. Carl Theodor verzichtete auf eine übermäßige Aussteuer seiner Braut, sie solle nur kommen, da ob seines Alters höchste Eile bestehe. Der Heiratsvertrag bezog sich weniger auf die Ehe als auf den in absehbarer Frist zu erwartenden Witwenstand der Kurfürstin. Carl Theodor verpflichtet sich genau wie der Brautvater 30.000 Dukaten zu zahlen zuzüglich einer Morgengabe von 10.000 Dukaten bzw. 50.000 Gulden. Darüber hinaus versprach er zu ihrem persönliche Gebrauch jährlich 30.000 Gulden zu zahlen. Im Falle des Ablebens des Kurfürsten wurden ihr die jeweils 30.000 Dukaten ihres Vaters und ihres Mannes sowie die 10.000 Dukaten Morgengabe, die zu fünf Prozent verzinst waren, zugesprochen. Das sollte ihr ein lebenslangliches Einkommen von jährlich 3.500 Dukaten sichern. Als Witwensitz sollte sie ein Schloss in Bayern erhalten, das vom Münchner Hofstatt lebenslang unterhalten werden musste.

Am 1. Februar 1775 wurde der Ehevertrag unterzeichnet, drei Tage später ließ der Kurfürst bei einer Gala am Münchner Hof seine bevorstehende Verheiratung bekannt geben. Die Braut dürfte in keinem so glücklicheren Gemütszustand gewesen sein. Es gibt zwar keine authentischen Berichte darüber, wie der jungen Frau die Bereitschaft zu dieser Ehe abgerungen wurde, es hält sich allerdings ein Gerücht, dass sie mit Ohrfeigen zu dieser Heirat gezwungen wurde. Sie willigte schließlich ein, weil sie sicher sein konnte, dass diese Verbindung nur von kurzer Dauer sein würde. Später stütze sie diesen Gedanken durch die Theorie, dass das weibliche Geschlecht, das seine Jugend der Pflicht opfere, damit seine Freiheit für das reifere Lebensalter erkaufe, in dem es dann seine Bedürfnisse ausleben könne. Sie sollte sich in späteren Jahren an diese Theorie halten.

Am 14. Februar traf das Brautpaar in Innsbruck erstmals zusammen. Am Abend des folgenden Tages, am Faschingssonntag, fand die kirchliche Trauung in der Innsbrucker Hofburg statt. Zwei Tage später machte sich das Paar auf den Weg nach München, in der ihm ein triumphaler Empfang gemacht wurde.

Gleich nach der Ankunft in München nahmen die kurfürstlichen Verwandten in Braut in Augenschein. Ganz besonderes Interesse an Maria Leopoldine hatte die Zweibrücken-Birkenfelder Linie, die Falle Carl Theodors kinderlosem Tod des-

sen Erbe hätten antreten sollen. Der Fürstin war klar, dass ihre Ehe nur dazu diene den erhofften Thronerben zur Welt zu bringen, um die Zweibrücker von der Erbfolge auszuschalten. Um so erstaunlicher war daher die offensichtliche Zuneigung Maria Leopoldines zu den Zweibrücker Wittelsbachern, mit denen sie in den kommenden Jahren die Fragen hinsichtlich der Zukunft Bayerns intensiv erörterte.

Anfang April 1775 machte sich der Zweibrücker Thronfolger Max Joseph mit seiner Gemahlin Auguste auf nach München. Offensichtlich haben sich Maria Leopoldine und der zwanzig Jahre ältere Max Joseph auf Anhieb außerordentlich gut verstanden und sind sich sehr nahe gekommen. Dem Bayernkönig Ludwig I., dem Sohn Max Josephs sollte später einmal berichtet worden sein, dass sein Vater die Kurfürstin „gehabt habe“. Max Joseph hatte wohl die Tragweite seines Handelns nicht abgeschätzt, denn wenn seine Beziehung zu Maria Leopoldine Folgen gehabt hätte, wären seine Aussichten auf die Thronfolge in Bayern null und nichtig gewesen. Sie soll ihn sogar darauf hingewiesen haben, seine Hausinteressen nicht zu vernachlässigen. Angeblich habe die Kurfürstin die allzu heftigen Annäherungsversuche Max Josephs mit den Worten abgewehrt: „Ich hab dich zwar sehr lieb aber denk an deinen Thron“.

H.H.

*Fortsetzung folgt*

FACHBETRIEB SEIT ÜBER 60 JAHREN – DRITTE GENERATION

**Karl Weisheim** Auto-Reparaturen · Spez. Auto-Elektrik

Anlasser · Lichtmaschinen · Batterien

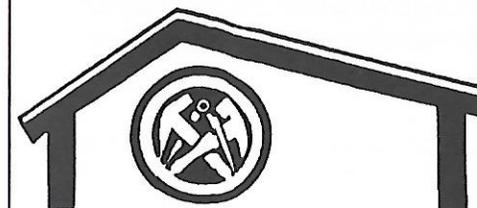
Inspektionen · Motortest · Bremsenprüfstand · TÜV + ASU im Hause

Radio und Radiozubehör

Mobiltelefon

Beseitigung von Unfallschäden 0172.9349098

Kronenstraße 57 · 40217 Düsseldorf · Telefon 31 51 51



**Theo Schröder**

Gesellschaft für Dach-, Wand- und Abdichtungstechnik mbH

Bedachung · Bauklempnerei

Blitzschutz-Anlagen

Fassadenbau · Isolierungen

40217 Düsseldorf · Elisabethstraße 105-107 · Tel. 33 44 44/45  
Telefax (02 11) 31 86 95



HEIMATVEREIN BILKER HEIMATFREUNDE E.V.  
Geschäftsstelle: Toni Feldhoff, Neusser Straße 87, 40219 Düsseldorf

## AUFNAHMEANTRAG

Vor- und Zuname: \_\_\_\_\_

Anschrift: \_\_\_\_\_ Str. \_\_\_\_\_

geboren am: \_\_\_\_\_ in: \_\_\_\_\_

Beruf: \_\_\_\_\_ Telefon: \_\_\_\_\_

Ich beantrage hiermit meine Aufnahme in den Heimatverein Bilker Heimatfreunde e.V.

- 1)  Ich bitte um Zusendung eines Druckexemplars der Vereinssatzung.  
2) [Bitte nur a) oder b) ankreuzen!]  
a)  Ich erkenne an, daß der Jahresbeitrag z. Z. DM 48,- beträgt und bis zur Wirksamkeit eines evtl. Austritts zu zahlen ist. Die Heimatzeitschrift „Die Bilker Sternwarte“ soll durch die Post zugesandt werden; der Bezugspreis ist im Beitrag enthalten.  
b)  Da bereits ein Angehöriger meiner Familie Mitglied ist und die Heimatzeitung erhält, möchte ich von folgender Sonderregelung Gebrauch machen:

Ich verzichte auf Zusendung der Heimatzeitung.  
Infolgedessen habe ich lt. Beschluß der Jahreshauptversammlung nur einen reduzierten Jahresbeitrag von z. Z. DM 24,- zu zahlen. Die Mitgliedschaftsrechte werden hierdurch nicht berührt. Ich verpflichte mich zur sofortigen Mitteilung an die Geschäftsstelle und zur vollen Beitragszahlung für den Fall, daß die Voraussetzungen für die Sonderregelung entfallen.

Mitglied ist bereits \_\_\_\_\_ (Name und Vorname)

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

geworben durch: \_\_\_\_\_

### Zu ihrem Geburtstag gratulieren wir herzlich unseren Heimatfreunden

	Jahre
Hans-Ulrich Noll	11.09. 50
Hans-Günter Ehmanns	12.09. 70
Mario Tranti	12.09. 60
Hans Wöhrmann	13.09. 80
Herbert Schmitz	16.09. 60
Monika Fischer-Sturm	19.09. 60
Josef Knell	21.09. 70
Albert Medzech	26.09. 70
Marianne Demuth	06.10. 65
Monika Preuß	07.10. 60
	☆☆☆
Irmgard Böhner	10.09. 64
Wilhelm van de Meer	10.09. 58
Ralf Klein	12.09. 33
Ingrid Pliszka	14.09. 56
Margarete Fritsche	15.09. 79
Horst Krüger	16.09. 61
Sebastian Fuchs	16.09. 23
Stefan Weber	17.09. 58
Manfred Mattes	18.09. 61
Otto Gbureck	20.09. 73
Günter Körle	20.09. 66
Helmut Tews	20.09. 69
Wolfgang Füger	20.09. 61
Franz-Josef Cüppers	22.09. 53
Dr. Dorothee Knell	23.09. 37
Reinhard Linde	24.09. 51
Else Kämpel	25.09. 81
Hubert Werder	25.09. 64
Günther Einig	26.09. 81
Jochen Huland	27.09. 54
Toni Feldhoff	28.09. 54
Helmut Smeets	28.09. 76
Hans-Jörg Hopp-Jung	30.09. 63
Heribert Mennicken	01.10. 47
Gisela Möhle	02.10. 54
Magdalena Treichel	02.10. 83
Gertrud Völter	02.10. 68
Rolf-Jürgen Bräer	04.10. 48
Ursula Schrepper	04.10. 63
Manfred Bellmann	04.10. 57
Ernie Pasch	04.10. 51
Kurt Kirschbaum	04.10. 58
Peter Dreide	06.10. 67
Wilhelm Hartmann	07.10. 64
Johannes Fröhling	07.10. 69
Peter Lautermann	08.10. 64
Wilhelm Lehzen	09.10. 79
Wilfried Oehmen	09.10. 63

## DIE BILKER STERNWARTE

### Herausgeber:

Heimatverein Bilker Heimatfreunde e. V.  
Präsident Erich Pliszka  
Neusser Straße 44, 40219 Düsseldorf  
Telefon 02 11 / 39 15 64, E-Mail: Epli44@aol.com

### Titelbild:

Die älteste Kirche Düsseldorfs,  
Alt-St.-Martin in Bilk, davor das  
Erinnerungsmal an die alte Bilker Sternwarte  
mit dem ausgeglühten letzten Refraktor.

### Redaktion:

Holger Hutterer, Merkurstraße 33  
40223 Düsseldorf, Telefon und Telefax 34 04 35

### Öffentlichkeitsarbeit:

Rolf Hackenberg, Liebigstraße 19,  
40479 Düsseldorf, Telefon 44 59 50

Mit dem Namen des Verfassers  
gekennzeichnete Beiträge geben  
nicht in jedem Fall die Meinung  
der Redaktion wieder.

### Druck und Anzeigenverwaltung:

Strack + Storch, Fotosatz und Offsetdruck  
Gladbacher Straße 15, 40219 Düsseldorf,  
Postfach 26 04 07, 40097 Düsseldorf  
Telefon 9 12 08 40, Telefax 30 65 60  
Data-ISDN 02 11 / 91 20 84-4  
E-mail: strack.storch@t-online.de

### Geschäftsstelle des Heimatvereins

**Bilker Heimatfreunde:**  
Toni Feldhoff, Neusser Straße 87,  
40219 Düsseldorf, Tel. 39 46 99, Fax 39 44 53

### Vereins- und Heimatarchiv der Bilker Heimatfreunde:

Hermann-Smeets-Archiv,  
Himmelgeister Str. 73 (Hofgebäude),  
Tel. 33 40 42;  
Öffnungszeiten: Donnerstag 9-12 Uhr  
Vereinbarung von Sonderterminen ist möglich.

### Konten des Vereins für Beitragszahlungen:

Heimatverein Bilker Heimatfreunde e. V.,  
Düsseldorf  
Dresdner Bank Düsseldorf  
(BLZ 300 800 00) Kto.-Nr. 4 118 078  
Postbank Köln  
(BLZ 370 100 50) Kto.-Nr. 2 495 87-504  
Der Bezugspreis der „Bilker Sternwarte“ ist  
im Jahresbeitrag enthalten.

„Die Bilker Sternwarte“ erscheint  
in der ersten Woche jeden Monats